

NACHRICHTEN

21 Millionen für Sprache und Kultur

CHUR GR. Der Bund unterstützt den Kanton Graubünden in der Erhaltung der rätoromanischen und italienischen Sprache und Kultur ab 2017 bis 2020 mit rund 21 Millionen Franken. Die Regierung in Chur habe die entsprechende Leistungsvereinbarung mit dem Bundesamt für Kultur genehmigt, berichtet SRF1, Regionaljournal Graubünden. Mit dem Geld müsse der Kanton Massnahmen für die Erhaltung und Förderung der rätoromanischen und der italienischen Sprache und Kultur treffen, wie die Kantonsregierung am Donnerstag mitteilte. Zudem muss der Kanton Organisationen und Institutionen unterstützen. *pd/jgr*

Eröffnung Naturmuseum

ST. GALLEN. In der Stadt St. Gallen wird am Wochenende das neue Naturmuseum eröffnet. Der 39,8 Mio. Franken teure Neubau nach einem Entwurf des Zürcher Büros Meier Hug und Semadeni liegt neben dem Botanischen Garten am Stadtrand. Den Hauptteil der Kosten zahlte die Stadt St. Gallen. Die Walter-und-Vereina-Spühl-Stiftung steuerte 13 Mio. bei, der Kanton 7 Mio. Franken. Der Neubau besteht aus einer Folge von fünf Gebäudetrakten mit Oberlichtdächern. Die Betonfassade wird von grossflächigen Fenstern durchbrochen. Am Wochenende vom 12. bis 13. November steht das neue Naturmuseum der Bevölkerung bei freiem Eintritt zur Besichtigung offen. *sda*

HÄGGENSCHWIL SG: Waldwirtschaftsverband ändert den Namen

Frischer Wind im Vorstand

Nach reger Diskussion wurde der Mitgliederbeitrag erhöht. Mit Rösli Vetsch hält eine Frau Einzug in die Männerdomäne.

TRUDI KRIEG

Die 95. Generalversammlung des Waldwirtschaftsverbandes St. Gallen und Liechtenstein fand in Häggenschwil statt. Präsident Thomas Ammann konnte gut 200 Delegierte und Gäste in der Mehrzweckhalle Häggenschwil begrüßen. Darunter waren 94 Stimmberechtigte. Der Kantonsförster August Ammann überbrachte die Grüsse der St. Galler Regierung. Er betonte die Bedeutung des Waldes und die Aufgaben der Eigentümer. Beobachten und Handeln in Bezug auf Neophyten und durch den Klimawandel entstehende Veränderungen gehörten nebst Holznutzung zu den Aufgaben. Wirtschaftlich habe der Wald inzwischen kaum mehr Bedeutung – umso mehr aber als Erholungsraum, als Förderer der Biodiversität und Schutzfunktion.

Beitragserhöhung

Für Diskussion sorgte die vorgeschlagene Anpassung der seit 1990 gleich belassenen Mitgliederbeiträge. Die Situation mit dem hohen Frankenkurs und den tiefen Zinsen sowie die mit einem Verlust von 36000 Franken abschliessende Jahresrechnung erfordere eine Anpassung. Rechnung und Budget wurden von der Versammlung genehmigt. Die neuen Betriebspläne der Waldeigentümer die-

OSTSCHWEIZ.

SALEZ SG: Grundsteinlegung für 32-Millionen-Franken-Bau

Eine Milchtanse als Miniarchiv

Im Beisein von Regierungsräten wurde der Grundstein für den Ersatzneubau für das Landwirtschaftliche Zentrum gelegt.

ADI LIPPUNER

Im April wurden die Bauarbeiten an der Landwirtschaftlichen Schule St. Gallen (LZSG) für den 32 Millionen Franken teuren Erweiterungsbau in Angriff genommen. Weil der Baugrund instabil war, mussten 265 Pfähle gesetzt werden, damit der Neubau auf einem stabilen Fundament steht. Am Mittwochvormittag konnte mit der Grundsteinlegung ein weiterer Schritt Richtung Realisierung des Holzbaus vorgenommen werden. «Es sind emotionale Stunden», so Markus Hobi, Leiter des LZSG Salez.

In der Milchtanse lagern die Baubotschaft, Baupläne, der Regierungsbeschluss zum Neuen und Erweiterungsbau des LZSG, Schuldokumente, aber auch eine Flasche Frömsner Barrique, Jahrgang 2015, aus dem Staatswingert und ein Säcklein mit Rheintaler Ribelmaiskörnern sowie einige Exemplare der aktuellen Hauszeitung.

Künftige Generation

Die Grundsteinlegung wurde von volkstümlichen Klängen begleitet. Dominik Enzler und Stefan Mock liessen die aufeinander abgestimmten Brauch-



Markus Hobi, Leiter LZSG, und die Regierungsräte Marc Mächler, Heidi Hanselmann und Stefan Kölliker (von links) sind bereit für die Grundsteinlegung. (Bild: Adi Lippuner)

tumsschellen erklingen. Abgerundet wurde die festliche Stimmung durch Darbietungen auf dem Hackbrett von Hans Fässler, Lernender auf dem Gutsbetrieb der Landwirtschaftlichen Schule.

Regierungsrätin Heidi Hanselmann, Vorsteherin des St. Galler Gesundheitsdepartements, war an der Grundsteinlegung als Stellvertreterin des erkrankten Regierungsrats Bruno Dammann, Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements, anwesend. Für sie ist die Grundsteinlegung auch ein Spiegel der bäuerlichen Innovationskraft. «Damit die Landwirtschaft ihren öffentlichen Auftrag erfüllen kann, brauchte es nicht nur

eine finanzielle Abgeltung der Leistungen, sondern auch Bildungs- und Beratungsinfrastrukturen.»

Starkes Fundament nötig

Für Regierungsrat Stefan Kölliker, Vorsteher des St. Galler Bildungsdepartements, ist ein starkes Fundament wichtig. Dies nicht nur für den Bau der landwirtschaftlichen Schule. «Es geht auch um die Ausbildung für Bäuerinnen und Bauern, welche im Kanton gleich gute Voraussetzungen haben sollen wie andere Berufsgruppen.» Ein weiterer Beweis für ein tragfähiges Fundament ist für Kölliker die Tatsache, dass es enge Verbindungen zwischen

dem Bildungsdepartement und dem Volkswirtschaftsdepartement gibt.

Der Vorsteher des St. Galler Baudepartements Marc Mächler konzentrierte sich bei seinen Ausführungen auf den Bau und damit auf handfeste Materialien wie Beton, Glas, Metall und vor allem auf Holz. «Die heutige Grundsteinlegung markiert den Beginn für ein modernes Holzgebäude und damit für ein Werk, das für möglichst viele Jahre Bestand haben wird.»

E-PAPER

Mehr Bilder im E-Paper: www.schweizerbauer.ch/epaper

OBERHALLAU SH: Landenergie Schaffhausen

Für die Energiebauern bläst der Wind von beiden Seiten

Die Windenergie bewegt: Vier geladene Gäste referierten zum Thema Windanlage und Landwirtschaft.

THOMAS GÜNTERT

In Oberhallau informierte die «Landenergie Schaffhausen» über die Windenergie in der Landwirtschaft. Hansueli Graf, Landenergie-Vereins- und Oberhallauer Gemeindepräsident, erzählte von den Hürden bei der Planung seiner beachtlichen Kleinwindanlage und stellte die Frage «Wie lassen sich Kleinwindanlagen in der Landwirtschaft realisieren?»

Eingeladen waren vier Referenten, unter anderem der Thurgauer Nationalrat Hansjörg Walter. Er erklärte das Massnahmepaket zur Energiestrategie 2050 und die Rahmenbedingungen für die erneuerbare Energien. «Der Atomausstieg kostet 21 Milliarden Franken.» Der Nationalrat sieht in der Energiestrategie eine Chance für die Landwirtschaft, gab aber auch zu bedenken, dass sie auch die zugekaufte Energie verteuert.

Ein Stromüberschuss

Der zweite Referent war Christian Wolf, Verwaltungsratspräsident der MBR Solar AG, die zusammen mit dem Maschinenring bisher über 950 Photovoltaikanlagen realisiert hat. Die Windkraft sieht er prädestiniert für die Energiegewinnung in der Nacht und im Winter. Da es in den Spitzenzeiten

derzeit einen Stromüberschuss gibt, sind die Preise am Boden. «Wenn die Energie aus den deutschen Kohlekraftwerken wegfällt, sieht es anders aus», betonte Wolf. Eine Herausforderung sei die Akkutechnik für die dezentrale Abspeicherung der Energie. Zudem sei die Technik der Windräder noch nicht ausgereift.

Am richtigen Ort

Ueli Spalinger, Geschäftsführer der Aventa AG, die Kleinwindanlagen vertreibt, erklärte das Potenzial für Kleinwindanlagen im Kanton Schaffhausen, wo es 32 mögliche Standorte für 63 Kleinwindanlagen gibt. Spalinger erläuterte die technische Wirkungsweise der Kleinwindanlagen, die bei einer maximalen Höhe von 30 Meter und einer mittleren Windgeschwindigkeit von 4,5 Meter pro Sekunde jährlich rund 30 Megawattstunden Strom produzieren. Der Fachmann beton-

SCHÖFFLISDORF ZH

Der 2000ste Baum gepflanzt

Pro Natura bot den Bauern finanzielle Unterstützung für die Pflanzung von neuen Hochstämmern an.

In Schöfflisdorf wurde am Mittwoch der 2000. Hochstamm-Obstbaum gepflanzt, der im Rahmen eines Förderprojektes durch Pro Natura Zürich finanziell unterstützt wird. Der Birnbaum ist Teil des Projekts 1000 Biomostbirnbäume der Wehltaler Mosterei E. Brunner AG und der Biofarmgenossenschaft. Erstmals habe der Bedarf an Mostbirnen von über 8500 Tonnen dieses Jahr nur zu 60% gedeckt werden können, sagt Firmenchef Robert Brunner. Hochstämmige Bäume würden vielerorts die Landschaft prägen, schreibt Pro Natura Zürich in einer Mitteilung. Leider habe deren Anzahl in beängstigendem Ausmass abgenommen. Standen um 1950 noch rund 1,5 Millionen Hochstämme im Kanton Zürich, waren es nach der Jahrtausendwende noch 190000. Als Gründe für die Abnahme wurden der Rückgang des Mostkonsums, Verwertungsprobleme und ein entsprechend tiefer Preis für das Obst genannt. Dazu gekommen sind die Überalterung der Bestände und die Bakterienkrankheit Feuerbrand. Diesem Verlust wollte Pro Natura etwas entgegenzusetzen und will die Baumpflanzaktion finanziell unterstützen. *jgr*



Rösli Vetsch (neu), der demissionierende Pierre Joseph, Präsident Thomas Ammann, Präsident und neues Vorstandsmittglied Christian Gross (v.l.). (Bild: Trudi Krieg)

nen auch als Grundlage für die Erhebung der Mitgliederbeiträge des Verbandes. Kantonsförster August Ammann erklärte detailliert, wie die Daten erhoben worden seien und welche Überlegungen dahinter stünden. Es brauche auch leichte Anpassungen in den Statuten. Bis anhin betrug die Gesamtsumme der Mitgliederbeiträge 100000 Franken. Neu beträgt die Gesamtsumme der 220 Mitglieder 120000 Franken. Der zu bezahlende Beitrag wird für jedes Mitglied nach einem klar definierten Schlüssel berechnet. Die Statutenanpassung wurde mit 60 Ja von 87 abgegebenen Stimmen bei 3 Enthaltungen knapp angenommen.

Auf Anfang Jahr stellte der Dachverband der Schweizer Waldeigentümer auf einen neuen Auftritt um, dem sich bisher schon 15 regionale Verbände angeschlossen hätten, sagte Christoph Lüthi, Bereichsleiter Ausbildung Wald Schweiz. Das Wort Wald müsse stärker in den Fokus gerückt werden. Der Name

Waldwirtschaft ist verschwunden. Neu heisst es schlicht Wald St. Gallen, Wald Liechtenstein, Verband der Waldeigentümer, mit einem Schweizerkreuz im grünen Feld und symbolischen Bäumen. Die Homepage lautet www.waldsg.ch. Dem neuen Auftritt wurde zugestimmt.

Einzige Frau

Neun der zehn Vorstandsmittglieder stellten sich der Wiederwahl für die nächste Amtsperiode. Sie wurden einstimmig im Amt bestätigt. Ebenso der Präsident Thomas Ammann aus Rütli. Ammann verabschiedete den zurücktretenden Pierre Joseph aus Ebnat-Kappel mit Dank für die geleisteten Dienste im Vorstand. Als Nachfolger wurde einstimmig Christian Gross aus Ebnat-Kappel gewählt. Rösli Vetsch aus Weiss-tannen wurde als einzige Frau in das männerdominierte Gremium gewählt, und zwar für das seit letztem Jahr vakante Amt in der Geschäftsprüfungskommission.



Das Kleinwindrad «Hans» läuft in Beringen SH in einer Testphase, da bei dem Pilotprojekt kurz nach Inbetriebnahme ein Rotorblatt abgebrochen ist. (Bild: Thomas Güntert)